



„Ich und der Vater sind eins...“  
Joh 10, 30

Nach dem Eintritt in das Säkularinstitut der Frauen von Schönstatt bei der Suche nach dem Kursideal:

„Ich habe mich nun doch für ‚Freude des Vaters‘ entschieden... Der Vater soll von seinem Kind sagen können: ‚Du bist meine Freude‘“.

Bei einem Gespräch in der Osterwoche 1968 sagte ihr P. Kenterich:

„Der ‚Canisushof‘ und das Parallele-Heiligtum sind Ihre Lebensaufgabe...“

In selbstloser und radikaler Hingabe lebte Agnes als Frau von Schönstatt für diese Aufgabe. Gott sprich sein „Amen“ am 14. November 1969 und holt Agnes Regensburger heim.

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“  
Joh 15, 16a

„Ich bin so froh, dass ich heute den Wert der Jungfräulichkeit mehr erkannt habe. Gott ruft mich, er bietet mir seine Liebe an, ich darf ihm meine ganze Liebe schenken... Ihm ähnlich werden – arm sein, wie ER, leiden wie ER, lieben wie ER, ganz dem Vaterwillen geöffnet sein wie ER. (AR)

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“  
Joh 12, 24

Vor dem Wechsel ins Canisiuskonvikt erkennt Agnes:

„Ich finde, dass ich vollkommen unfähig bin, doch alle Zeichen stehen dafür. Und ich denke, wenn unsere liebe MTA mich schon dorthin schickt, dann muss auch das Liebesbündnis wirksam werden...“

Ihr Liebesbündnis reift hinein in das Lebensangebot bei der Grundsteinlegung des Parallele-Heiligtums am 20.1.1968:

„Lass mich ein Samenkorn sein und fruchtbar werden für unseren ‚Canisushof‘, das Schönstattreich in unserer Diözese und Bayern. Amen.“(AR)



ZUM GEDENKEN  
AGNES MARIA  
REGENSBURGER  
\*2.10.1938 †14.11.1969  
FRAU v. SCHÖNSTATT

Agnes  
Regensburger

Ein Leben  
für das  
Parallele-  
Heiligtum

Omnia Patri!



Lass mich ein  
SAMENKORN SEIN  
und  
FRUCHTBAR  
WERDEN FÜR  
unseren Canisiushof,  
das Schönstattreich  
in unserer Diözese  
und Bayern."

20.1.1968

PARALLELE  
SCHÖNSTATT-  
INGOLSTADT  
20.1.1968/4.10.1968

*Omnia Patri!*  
Agnes Regensburger

- geboren am 8.10.1938 in Ingolstadt
- Besuch der Volksschule und der Realschule
- Kaufmännische Lehre und Anstellung als Bürokauffrau
- Mitarbeit in der Pfarrjugend und später in der Schönstatt Mädchenjugend
- 1962–1964 Ausbildung zur Seelsorgehelferin in Koblenz-Metternich
- Erste Anstellung in Tailfingen, Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 1964 Aufnahme in das Säkularinstitut Frauen von Schönstatt
- 1966–1968 verschiedentlich Begegnungen mit dem Gründer Schönstatts, Pater Josef Kentenich
- 1967 Beginn als Präfektin im Canisiuskonvikt in Ingolstadt
- 20.1.1968 Lebensangebot für das werdende Parallele-Heiligtum beim Canisiushof, das am 8.12.1968 eingeweiht wurde
- Einsatz für dieses Heiligtum und selbstloser Dienst als Präfektin im Konvikt
- 14.11.1969 tödlich verunglückt bei einem Verkehrsunfall

„Meister, wo wohnst du?“

Joh 1, 38b

„...Es kommen dann Gedanken, dass ich einen anderen Beruf suchen müsste. Gott wird mir wohl meinen weiteren Weg zeigen.“

„Bald kommt die Sehnsucht, ganz Christus zu gehören... Doch wo ist er? Manchmal ist es als ob eine Wand da wäre, durch die die Seele von ihm getrennt ist... Doch manchmal ahnt sie, dass Christus diese kleine Seele liebt, dann wendet sie sich ihm zu... Die Mutter führt durch die Dunkelheit den Weg zu Christus. Sie weist ins Heiligtum und dort, in diesem Heiligtum ist Christus...“

(Agnes Regensburger in ihrem Tagebuch)



*Omnia Patri - Justitia -  
... Leibschützer, d  
... hält,  
... Ihre  
... für  
... tan be  
... Kinder.  
... Weiterhin beruhen. n  
... Freude des Vaters zu we*